

Die wichtigsten Änderungen/Neuerungen durch die AnBEFVO

- Reformen des zum 1. Januar 2015 in Kraft getretenen PSG I werden in NRW anwendbar:
 - **Ausweitung anspruchsberechtigter Personenkreis niedrigschwelliger Betreuungsangebote** auch auf Pflegebedürftige mit Hilfebedarf im Bereich der Grundpflege und hauswirtschaftlichen Versorgung, der nicht Ausmaß der Pflegestufe I erreicht (unabhängig von demenzbedingter Fähigkeitsstörung, geistigen Behinderungen oder rein somatischen Beschwerden) und
 - **Anerkennung** sogenannter niedrigschwelliger **Entlastungsangebote**.
 - **bis zu 40 Prozent** des **ambulanten Pflegesachleistungsbudgets** (Leistungsbeträge nach §§ 36 und 123 SGB XI) können für die nach der AnBEFVO anerkannten niedrigschwelligen **Betreuungs- und Entlastungsangebote** eingesetzt werden.
- **Unterscheidung** zwischen Betreuungs- und Entlastungsangeboten: Die **Entlastungsangebote** sollen zur Förderung des Erhalts der Selbstständigkeit und Selbstbestimmtheit der bzw. des Pflegebedürftigen sowie zur Entlastung von pflegenden Angehörigen dienen. Untergliederung in hauswirtschaftliche Unterstützung, Alltagsbegleitung und Pflegebegleitung. **Betreuungsangebote**: individuelle, personenbezogene Betreuung der anspruchsberechtigten Personen in Gruppen oder im häuslichen Bereich oder Unterstützung oder Beratung pflegender Angehörige bei der Betreuung ihrer Angehörigen.
- **Klarstellung, dass fachliche Aufsicht und Begleitung** der Angebote durch eine entsprechend ausgebildete **Fachkraft** erfolgen muss. Die Definition Fachkraft wird an das WTG angeglichen (**einheitlicher Fachkraftbegriff**). Anders bei rein hauswirtschaftlichen Unterstützungen im Sinne des § 5 Absatz 1 Nr. 1: hier auch Familienpflegerinnen / Familienpfleger oder Hauswirtschaftsfachkräfte als Fachkräfte anerkannt.
- **Leistungserbringende Personen**, die nicht selbst Fachkraft im Sinne der VO sind, benötigen eine **Begleitung durch eine Fachkraft** (nicht zwingend durch Einstellung einer Fachkraft, Kooperation reicht aus) und eine zielgruppengerechte **Qualifikation** im Rahmen von **40 Stunden** (vorher 30 Stunden). Auch die **Inhalte** der Qualifikation wurden **erweitert**. U.a. wird nun ein angemessenes Notfallwissen im Umgang mit Pflegebedürftigen und Möglichkeiten der Konfliktlösung gefordert. Qualifikationen gemäß den Richtlinien, die auf der Grundlage des § 87 b SGB XI beschlossen wurden, sind dieser Qualifikation gleichgestellt. Die Konzeptionen sind von den Kreisen und kreisfreien Städten anzuerkennen.
- Eine **Einzelkraft** im Sinne der VO muss eine **Kooperation** mit einer **Fachkraft** vorweisen und eine **Qualifikation** gemäß der Richtlinien, die auf der Grundlage des **§ 87b SGB XI** beschlossen wurde oder eine dieser vergleichbaren Qualifikation. Diese Vergleichbarkeit muss nun durch die Bezirksregierungen anerkannt werden.
- Der **Sitz** der Anbieterin / des Anbieters der niedrigschwelligen Angebote kann auch **außerhalb** von **NRW** liegen. Lediglich die beabsichtigte **Leistungserbringung** muss **in NRW** stattfinden.
- Es wurde eine **Preisobergrenze** für die abzurechnenden Leistungen von **25 Euro** pro Stunde für **Einzelangebote** und **20 Euro** für **Gruppenangebote** in der VO geregelt; angemessene **Fahrtkosten** können **zusätzlich** berechnet werden.
- **Einzelkräfte** können nun in einem **unmittelbaren Beschäftigungsverhältnis** zum Nutzer der Angebote stehen. Zwischen der Anbieterin / dem Anbieter und den Nutzenden besteht ein **Arbeitsverhältnis**, in welchem die Regelungen des **Arbeitszeitgesetzes** und des **Min-**

Die wichtigsten Änderungen/Neuerungen durch die AnBEFVO

destlohngesetzes beachtet werden müssen. Hierdurch soll eine legale Alternative zu einem „Graubereich“ der Pflege- und Betreuungsleistungen, in dem überwiegend **osteuropäische Pflege- und Betreuungskräfte** ihre Dienstleistungen in privaten Haushalten erbringen, geschaffen werden.

- Für die **Betreuung, Aufsicht und Vermittlung** der Einzelkräfte, die in einem unmittelbaren Beschäftigungsverhältnis stehen, ist eine **Koordinierungsstelle** zuständig. Sie hat darauf zu achten, dass ein **Musterarbeitsvertrag** zur Grundlage des Beschäftigungsverhältnisses zwischen der Einzelkraft und der Nutzerin / dem Nutzer wird und die einschlägigen Bestimmungen des **Arbeitszeitgesetzes** und des **Mindestlohngesetzes eingehalten** werden. Weiterhin hat sie eine 24-stündige pflegefachliche Rufbereitschaft einzurichten, wenn eine Einzelkraft nicht über eine Qualifikation als Fachkraft verfügt. Die Koordinierungsstelle schließt mit den Einzelkräften einen Vertrag über die für die Einzelkräfte zu erbringenden Leistungen. Vor der Aufnahme ihrer Tätigkeit bedarf die Koordinierungsstelle der Zulassung durch zuständige Behörde.
- Künftig werden die **Kreise und kreisfreien Städte** für die **Anerkennung der Betreuungs- und Entlastungsangebote zuständig**. Dies gilt aber erst ab Inkrafttreten des für die Verlagerung der Zuständigkeit notwendigen Gesetzes.
- **Anträge auf Anerkennung als niedrigschwelliges Entlastungsangebot** können erst gestellt werden, wenn die Kreise und kreisfreien Städte zuständig sind (voraussichtlich **ab 15.04.2016**).
- Die **Bezirksregierungen** bleiben bei Inkrafttreten der Verordnung zunächst für die Bearbeitung der Anträge auf Anerkennung der **Betreuungsleistungen** zuständig. Der Übergang auf die **Kreise und kreisfreien Städte** erfolgt zum **1. Juli 2016**.
- **Übergangsvorschrift: gewerbliche Einzelkräfte**, die keine Fachkraft sind, haben innerhalb von 2 Jahren nach Inkrafttreten der Verordnung eine **Fachkraftkooperation** vorzuweisen. In demselben Zeitraum haben sie einen **Nachweis** über eine zielgruppengerechte **Qualifizierung** zu erbringen.
- Die **Kreise und kreisfreien Städte** sind berechtigt, für die auf sie übertragenden Aufgaben **Gebühren** zu erheben. Diese Gebühren werden so bemessen sein, dass diese die durch die Aufgaben anfallenden Kosten decken.
- Das **MGEPA** wird für die Antrags- und Verwaltungsverfahren nach dieser Verordnung ein **elektronisches Datenverarbeitungssystem** entwickeln.